den Knaben ein merkwürdiges Wunderwerk zu verrichten. Ein Königischer, das ist ein Herr vom Hofe des Königes Herodes, welcher von Jesu zu Capernaum gehöret hatte, kam von diesem Orte nach Cana, und suchte Jesum auf. Herr! sprach er zu ihm, kom hinnab, und hilf meinem Sohn, denn er ist todkrank. Ehe er Antwort erhielt, ließ sich Jesus auf Veranlassung dieser Bitte in eine lange Strafrede über den Unglauben der Juden ein, und äußerte gegen die um ihn herum stehenden, daß sie wohl ohne recht viel Zeichen und Wunder, von ihm zu sehen nicht an ihm glauben würden. Ueber diese Zögerung ward der Hoffmann bange, daß die Zeit vergehen, und sein Sohn darüber sterben würde. Er fiel daher Jesu in die Rede, wiederhohlte seine Bitte, und sprach: Eile Herr! und kom; jeder Verzug macht die Gefahr größer, und ich muß fürchten, mein Sohn sey schon gestorben. Reise du nur allein znrück, erwiederte Jesus, dein Sohn befindt sich itzt ganz wohl. Diese Worte waren dem bekümmerten Vater genug. Voll guter Hofnung trat er die Rückreise an, so getröstet, als wenn Jesus mitgereiset wäre. Er eilt. Unweit Capernaum siehet er seine Knechte ihm entgegen kommen. Sie nähern sich ihm mit der Frölichkeit die eine gute Botschaft verspricht. Dein Sohn ruffen sie, ist plötzlich gesund worden! Sogleich erkundigt er sich, um welche Stunde er von seiner Krankheit genesen sey, und erfährt,

daß